

# „Jenseits von Palmyra – Kulturgüterschutz in der Lehre“: Tagungsbilanz der Organisatoren

Christiane Ochs & Philipp Tollkühn

**Zusammenfassung** – Spätestens seit den Verbrechen von Daesh in Syrien und im Irak und den damit verbundenen Zerstörungen bzw. Plünderungen antiker Stätten und Objekte hat das Thema Kulturgüterschutz auch in der breiten Öffentlichkeit Deutschlands Gehör gefunden (u.a. NDR, 2014). Die Folgen dieser Plünderungen sind verheerend: Laut UNESCO bildet der illegale Handel mit Antiken neben dem Drogen- und Waffenhandel einen der umsatzstärksten illegalen Märkte weltweit (UNESCO, o. j.; WENK, 2018). Während letztgenannte Waren negativ konnotiert sind, werden Antiken eher mit den schönen Künsten sowie Abenteuer bzw. Schatzsuche verbunden. Wie kann also noch mehr Aufmerksamkeit für die Problematik dahinter und die weitreichenden negativen Folgen geschaffen werden? Sollte dies nicht auch als Teilaufgabe einer archäologischen Öffentlichkeitsarbeit verstanden werden? Wird den angehenden Fachleuten an den Universitäten überhaupt das nötige Rüstzeug dazu mit auf den Weg gegeben? Unter anderem mit diesen Fragen beschäftigte sich die Tagung „Jenseits von Palmyra“, die am 29. Oktober 2016 in Berlin stattfand und von Mitgliedern des Dachverbandes archäologischer Studierendenvertretungen e.V. (DASV) organisiert wurde (DASV, 2016; FU BERLIN, 2016).

**Schlagwörter** – Archäologie; Kulturgüterschutz; universitäre Lehre; Öffentlichkeitsarbeit; Antikenhandel; illegaler Antikenhandel; Denkmalschutzgesetz

**Title** – „Beyond Palmyra – Cultural heritage protection in university curricula“: An organiser's convention result

**Abstract** – Since the criminal acts of Daesh in Syria and Iraq and the accompanying demolitions resp. lootings of ancient sites and artefacts, the issue of cultural heritage protection increasingly gained attention across the German public as well (i.e. NDR, 2014). The consequences of these lootings are devastating: The UNESCO estimates that trafficking of illegally obtained cultural goods accrues to one of the largest illicit trading markets worldwide next to firearms and drugs (UNESCO, n.d.; WENK, 2018). While the latter goods have a negative connotation, antiquities are usually associated with fine arts as well as adventure and treasure hunting. This raises questions on how it might be possible to gain more attention for the issues behind these actions and their far-reaching impacts. How and to what extent should these issues be part of archaeological public relations? Are future professionals obtaining the necessary skill set at university to face these challenges? The congress “Beyond Palmyra – Cultural heritage protection in university curricula” in Berlin on 29th October 2016, organized by members of Dachverband archäologischer Studierendenvertretungen e.V. (DASV), was seeking to answer these questions (DASV, 2016; FU BERLIN, 2016).

**Key words** – archaeology; cultural heritage protection; academic teaching; public relations; antiquities trade; illicit antiquities trade; heritage conservation act

## Einleitung

Im Jahr 2015 erregte die partielle Sprengung und Plünderung der Weltkulturerbestätte Palmyra durch Daesh große Aufmerksamkeit aufgrund zahlreicher Berichterstattungen (u. a. SPIEGEL ONLINE, 2015). Der Aufschrei und die Empörung waren groß und sicherlich auch von der Führungsriege der Terrormiliz gewollt provoziert. Werden in Deutschland und Europa kulturgüterschutzrechtlich relevante Taten durch Raubgräber begangen – ohne diese auf eine Stufe mit Daesh zu setzen – und aufgedeckt, entsteht selten ein vergleichbares Medienecho. Im schlimmsten Fall werden solche Personen sogar als heldenhafte Schatzsucher dargestellt, da die Entdeckungen doch sonst vielleicht nie gemacht worden wären. Die Bezeichnung „Schatzsucher“ verweist schon auf den oftmals hauptsächlichen Fokus dieser Akteure, nämlich den monetären Wert der Funde. Erkennbar ist das

auch an Beschreibungen wie: „(...) die berühmten angelsächsischen Münzen im Wert von £ 1,5 Mio.“ (GOOGLE, o. J.). In derselben Quelle wird zwar auch eine Fundkontextbeschreibung, also die wissenschaftlich unentbehrliche Information, mitgeliefert, fällt aber mit „quadratische Markierung im Feld“ spärlich aus und wird hier in erster Linie als Lokalisierungsmöglichkeit des „Schatzes“ missbraucht. In den meisten Fällen ist der Befund nach einem Einsatz von Schatzsuchern allerdings komplett zerstört und die Auffindungssituation im Nachhinein nicht mehr rekonstruierbar (FUHR, 2014).

Im Allgemeinen scheint in der breiten Öffentlichkeit wenig Kenntnis über die Wichtigkeit des Fundkontextes zu herrschen und es kommt daher oftmals die Frage auf: Warum werden diese Leute für ihren Verdienst des Entdeckens nicht belohnt, sondern bspw. in Deutschland sogar noch bestraft (ROTHFELS, 2018)? Weil Kulturgüter und Denkmale durch Gesetze und Behörden geschützt sind (u. a.

DSCHG BLN, 2018)! Der fachgerechte Umgang mit diesen Objekten und den zugehörigen Kontexten ist Bestandteil eines fundierten Studiums bzw. einer entsprechenden Ausbildung. Doch wie ist es in puncto Kulturgüterschutz um die Qualität der Lehre bestellt? Die Archäologie ist die einzige Wissenschaft, die ihre Quellen durch Ausgrabungen zugänglich macht, zugleich aber auch unwiderföflich zerstört. Wie also umgehen mit diesem Dilemma, das auch fachintern für Kontroversen sorgt? An den Universitäten scheinen diese und andere Debatten um den Kulturgüterschutz im Hinblick auf die Curricula jedenfalls nur geringfügig thematisiert zu werden. Zumindest berichteten nur wenige Studierende innerhalb des DASV von derlei Veranstaltungen in ihren Fachinstituten. Dies führte vereinsintern immer wieder zu Diskussionen und mündete schließlich 2012 in die Gründung der AG Kulturgüterschutz.

### Die AG Kulturgüterschutz des DASV

Der 2005 gegründete DASV ist ein gemeinnütziger Verein, der im Jahr 2019 insgesamt 52 Studierendenvertretungen archäologischer Fächer von 31 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter seinem Dach vereint (DASV, o. J.). Auf den halbjährlichen „Internationalen Fachschafentagungen“ (IFaTa) tauschen sich die Studierendenvertreter über die Situation ihrer Fächer und Hochschulen aus und arbeiten gemeinsam in Arbeitsgruppen an aktuellen und relevanten Themen, die über Studierendeninteressen hinausgehen (DASV, 2019a). In der AG Kulturgüterschutz war der erste Schritt, den aktuellen Stand zur Materie zu erarbeiten, um als nächstes ein Positionspapier zu verfassen, in dem der DASV zum Thema Kulturgüterschutz Stellung bezog (DASV, 2019b). Daraufhin arbeitete die AG daran, diesem Themenkomplex eine komplette IFaTa zu widmen und konnte schließlich für die Marburger Tagung 2013 Prof. Dr. Andreas Müller-Karpe und Kriminalhauptkommissar Eckhard Laufer, also zwei renommierte Experten in Sachen Kulturgüterschutz mit unterschiedlicher institutioneller Anbindung, für eine Mitwirkung gewinnen. Angeregt durch die Marburger Ethikerklärung, mit der sich Studierende der Ur- und Frühgeschichte spätestens zum Abschluss verpflichten, nur im Einklang mit den UNESCO-Konventionen zum Kulturgüterschutz von 1970 und dem ICOM-Code of Ethics zu handeln (PHILIPPS-UNIVERSITÄT, o. J.), stellte die AG auf der DASV-Website weiterführende Links zur Rechtslage und den Konventionen betreffs

Kulturgüterschutz zusammen (DASV, 2019b). Ein weiteres Ergebnis der Marburger IFaTa war, dass die AG sich nun noch intensiver damit beschäftigte, inwieweit Kulturgüterschutz in der universitären Lehre eingebunden ist. Nach einer ersten Sichtung der Studien- und Prüfungsordnungen sowie der Vorlesungsverzeichnisse aller Universitäten mit archäologischen Fächern in Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigte sich, dass ein unerwartet großer Teil der Institute Veranstaltungen mit Bezug zum Kulturgüterschutz in den letzten fünf Jahren angeboten hatte. Jedoch ist das Thema an nur verhältnismäßig wenigen Standorten auch fest in die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen integriert. Ein Grund könnte der aufwendige Umarbeitungsprozess solcher Ordnungen sein (GUTSMIEDL-SCHÜMANN, 2019). Da sich aber noch im Jahr 2013 nach der IFaTa in Marburg vor allem Rückmeldungen häuften, die eine Einbindung des Kulturgüterschutzes in die Lehre negierten, entschied die AG, einen offenen Brief zu verfassen und darin dazu aufzurufen, diese so essentielle Thematik fest in die Curricula einzubetten (DASV, 2016). Der Brief wurde im Januar 2016 weithin öffentlich verbreitet – auch dank des Web-Kollektivs Anarchaeologie – und erregte die gewünschte Aufmerksamkeit (ANARCHAEOLOGIE, 2016). So wurde es der AG möglich, in einem Post auf dem Blog des Kuratoriums Pfahlbauten ihre Forderungen näher zu erläutern (OCHS, 2016). Da als Reaktion auf den offenen Brief aber auch kritische und ablehnende Meinungen geäußert wurden, entschied sich die AG, eine Tagung als öffentlichen Diskursraum zu organisieren.

### „Jenseits von Palmyra“

Am 29. Oktober 2016 konnte die AG schließlich die Konferenz „Jenseits von Palmyra – Kulturgüterschutz in der Lehre“ dank zahlreicher Unterstützer in Berlin abhalten. Das Exzellenzcluster Topoi der FU Berlin stellte seinen Vortragsaal zur Verfügung und begleitete das Geschehen vor Ort. Ebenso große Unterstützung erhielt dieses studentische Anliegen vom Deutschen Archäologenverband e.V. (DARV) und der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e. V. (DGUF), ohne die dieses Vorhaben nicht hätte umgesetzt werden können. Im Folgenden soll stärker auf unveröffentlichte Beiträge eingegangen und danach ein kurzer Abriss der bereits verschriftlichten Vorträge gegeben werden.

Die Begrüßungsworte übernahmen das damalige DASV-Vorstandsmitglied Michael Ditt-

mann sowie der ehemalige AG-Sprecher Stefan Grötzsch. Danach folgte eine Ansprache des damaligen Sprechers des Exzellenzclusters TOPOI, Prof. Dr. Michael Meyer. Er stellte gleich zu Beginn dar, wie schwierig es überhaupt sei, ein Kulturgut als solches zu definieren. Mit der Eintragung der Berliner Mauer als Denkmal sei definitiv ein Wendepunkt erreicht worden (LDA BERLIN, 2018). Doch wie kann ein Umgang mit den massenhaften Funden vor allem aus neuzeitlichen Befunden aussehen? Ist es zu bewerkstelligen – auch finanziell –, alle Fundstücke fachgerecht zu bewahren? Meyer machte in seiner Rede deutlich, dass Kulturgüterschutz nicht nur in Syrien politische Dimensionen annehme, sondern auch hierzulande thematisiert werden müsse und das bereits in der universitären Lehre.

Auch der erste Referent, der Jurist und Archäologe Dr. Till Kemper M.A., befürwortete dies, sei er doch selbst erst während seiner Dissertation mit dem Denkmalschutzgesetz in Berührung gekommen. Die größte Problematik der derzeitigen Gesetzeslage bestünde darin, dass nur Funde *de iure* geschützt sind. Ein Befund, wie etwa ein Pfostenloch, werde aber nicht als Sache angesehen und es gebe daher auch keine strafrechtliche Verfolgungsmöglichkeit. So drohten folglich auch keine Konsequenzen bei der Zerstörung von Befunden. Es bestünde dringend der Bedarf, den Erhalt des wissenschaftlichen Aussagewertes rechtlich zu deklarieren und mit in die Denkmalschutzgesetze aufzunehmen. „Lücke und Notwendigkeit“ gelte für Kemper nicht nur in Bezug auf letzteres, sondern auch für die Einbindung in die Hochschullehre.

Prof. Dr. Andreas Müller-Karpe übte ebenfalls Kritik an den momentanen Gesetzen in Deutschland, vor allem in Bezug auf eine kunsthändlerfreundliche Regelung, die Münzen vom Kulturgutschutzgesetz ausklammere. Innerhalb einer bestimmten gesellschaftlichen (Käufer-) Schicht, hinter der Geld und politischer Einfluss zu stecken scheine, hätte in Bezug auf die eigene Profilierung über Antiken in der Wohnzimmervitrine immer noch kein Umdenken stattgefunden. Raubgräbertum würde oftmals mit einem Achselzucken hingenommen, sei jedoch weitaus mehr als ein Kavaliersdelikt. Doch nicht nur Abnehmer stünden in der Verantwortung, vielmehr seien es auch die Fachleute. Über Jahrzehnte hinweg seien Objekte unbekannter Provenienz von Museen angekauft und Expertisen zu diesen Gütern verfasst worden, die den (monetären) Wert überhaupt erst festlegen und steigern würden. So sei es auch und vor allem an Archäologen gelegen, ihre Wissenschaft verantwortlich zu betreiben.

PD Dr. Pascal Weitmann kritisierte, dass ein Publikationsverzicht dem Abtauchen in ein wissenschaftliches Nirwana gleichkäme und ein großes Problem darstelle. Im Allgemeinen sei der Kulturgüterschutz ein sehr ambivalentes Thema für ihn. Staaten würden sich „fremdes“ Kulturgut im Sinne von „*cultural heritage of all mankind*“ in die „eigene“ Nationalität einverleiben, wie etwa bei der Büste der Nofrete, dem Pergamonaltar oder dem Rosettastein geschehen. Dem Staat als Akteur obliege es ebenfalls, das „eigene“ Kulturgut anderen Nationen als (Gast-) Geschenk zukommen zu lassen. So gab es eine feierliche Übergabe der Waldseemüller-Karte von 1507 – eine der ersten Urkunden zur „Neuen Welt“ mit der Erwähnung „America“ – durch Bundeskanzlerin Angela Merkel an die Kongressbibliothek in Washington D.C. (ZEIT ONLINE, 2012). Es stelle sich die Frage nach der individuellen Bedeutung von Kulturgut und dessen subjektiver Wahrnehmung, bspw. beeinflusst durch religiöse Zugehörigkeit, was u. a. durch die Zerstörung der Buddhas von Bamiyan deutlich geworden sei (SABER, 2008).

## Weitere Themen und Diskurs

Die weiteren Beiträge zur Konferenz wurden teils im Jahrgang 2017 der *Archäologischen Informationen* unter der Rubrik „Jenseits von Palmyra: Kulturgüterschutz in der Lehre“ publiziert oder erscheinen im Jg. 2019. Sie behandelten: „Kulturgüterschutz in der universitären Lehre“ (NIKULKA, 2017; GUTSMIEDLSCHÜMANN, 2019), „Archäologie und Öffentlichkeit“ (DOPPELHOFER, 2017), „Denkmalpflege am Beispiel der Stadt Berlin“ (WAGNER, 2017), „Sammlungen mit Objekten zweifelhafter Provenienz“ (HORN, 2019) sowie „Umgang mit Antiken auf Flohmärkten“ (TOLLKÜHN & OTTERBECK, 2017). Durch die facettenreichen Themen und Meinungsbilder der Vortragenden entstand ein angeregter Austausch, in dem vor allem die Berufsethik eine große Rolle spielte. Immer wieder war in den Debatten seitens der Studierenden zu hören, dass sie sich durch ihre derzeitige Ausbildung für viele Situationen im späteren Berufsalltag nicht gewappnet fühlen. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass die Hochschullehre sehr stark an die individuellen Interessen der Dozierenden gebunden ist und Denkmalpflege und Kulturgüterschutz nur vereinzelt behandelt werden. Seitens der Dozierenden gab es durchaus Zustimmung in diesen Punkten, jedoch auch Zweifel, ob es studiengangsorganisatorisch umsetzbar sei, diesen Themenbereich in Modulhandbücher und Studienordnungen zu verankern, vor allem vor dem



Hintergrund, dass es spezialisierte Masterstudiengänge zur Denkmalpflege gibt (u. a. VIADRINA, o. J.).

Insgesamt sprach sich aber der Großteil der Anwesenden für eine stärkere Einbindung des Kulturgüterschutzes in die universitäre Lehre aus. Die Marburger Ethikerklärung wurde in diesem Sinne als gute Möglichkeit bewertet und soll zukünftig, auch durch die AG des DASV, bekannter gemacht werden.

Im Zuge der Tagungsvorbereitung entstand außerdem das Projekt (s. o.) zur Überprüfung der archäologischen Institute im deutschsprachigen Raum in Bezug auf die Verankerung des Themas Kulturgüterschutz in den jeweiligen Veranstaltungen und Studien- bzw. Prüfungsordnungen.

## Literatur

Anarchaeologie (23.06.2016). *Offener Brief der AG Kulturgüterschutz*. <https://anarchaeologie.de/2016/06/23/offener-brief-kulturgueterschutz/> [21.07.2019].

DASV (2016). *Offener Brief des Dachverbands Archäologischer Studierendenvertretungen (DASV e.V.) zum Kulturgüterschutz in der universitären Lehre*. [https://www.academia.edu/21044077/Offener\\_Brief\\_des\\_Dachverbands\\_Arch%C3%A4ologischer\\_Studierendenvertretungen\\_DASV\\_e.V.\\_zum\\_Kulturg%C3%BCterschutz\\_in\\_der\\_universit%C3%A4ren\\_Lehre](https://www.academia.edu/21044077/Offener_Brief_des_Dachverbands_Arch%C3%A4ologischer_Studierendenvertretungen_DASV_e.V._zum_Kulturg%C3%BCterschutz_in_der_universit%C3%A4ren_Lehre) [21.07.2019].

DASV (2016). *Tagungen*. <http://www.dasv-ev.org/tagungen.html> [21.07.2019].

DASV (o. J.). *Der Verein*. <http://www.dasv-ev.org/der-verein.html> [21.07.2019].

DASV (2019a). *Internationale Fachschaftentagung*. <http://www.dasv-ev.org/ifata.html> [21.07.2019].

DASV (2019b). *Internationale Fachschaftentagung: Arbeitsgruppen*. <http://www.dasv-ev.org/ifata.html> [21.07.2019].

Deutsche UNESCO Kommission (o. J.). *Kulturgutschutz: Illegaler Handel mit Kulturgütern*. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturgutschutz/illegaler-handel-mit-kulturguetern> [21.07.2019].

Denkmalschutzgesetz Berlin - DSchG Bln (2018). *Gesetz zum Schutz von Denkmälern in Berlin vom 24. April 1995. Zuletzt geändert durch Artikel 30 des Gesetzes vom 02.02.2018. § 1 - Aufgaben*. <http://gesetze.berlin.de/jportal/?quelle=jlink&query=DSchG+BE&psml=bsbepr od.psml&max=true&raiz=true> [21.07.2019].

Doppelhofer, Ch. (2017). Der Archäologe und die Öffentlichkeit: Die neue Rolle der Archäologie im 21. Jahrhundert. *Archäologische Informationen*, 40, 387-396. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42521> [21.7.2019].

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (o. J.). *Masterstudiengang: Schutz Europäischer Kulturgüter*. <https://www.kuwi.europa-uni.de/de/studium/master/sek/index.html> [21.07.2019].

FU Berlin (25.10.2016). *Jenseits von Palmyra: Öffentliche Tagung zum Schutz von Kulturgütern in der universitären Lehre am 29. Oktober an der Freien Universität*. Hrsg. v. Freie Universität Berlin Stabsstelle Presse und Kommunikation. [https://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2016/fup\\_16\\_359-konferenz-kulturgueterschutz-palmyra/index.html](https://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2016/fup_16_359-konferenz-kulturgueterschutz-palmyra/index.html) [21.07.2019].

Fuhr, E. (01.04.2014). „Barbarenschatz“ gefunden und alle Spuren zerstört. <https://www.welt.de/kultur/article126430434/Barbarenschatz-gefunden-und-alle-Spuren-zerstoert.html> [23.07.2019].

Google (o.J.). *Zwei-Minuten-Geschichte: Wie ein Mann mit Google Earth und einem Metalldetektor auf den Spuren der Vergangenheit wandelt*. <https://about.google/intl/de/stories/weekendwanderers/> [22.07.2019].

Gutsmiedl-Schumann, D. (2019). Wie lassen sich neue Inhalte schnell in die Lehre in Bachelor- und Masterstudiengänge einbringen? Einige Anmerkungen zu Problemen und Umsetzungsmöglichkeiten in modularisierten Studiengängen am Beispiel des Kulturgüterschutzes aus studiengangsorganisatorischer und didaktischer Sicht. *Archäologische Informationen*, 42, Early View, online publiziert 16. Mai 2019.

Horn, R. (2019). Die Stiftung Otto Wohlberedt: Eine Fallstudie im ambivalenten universitären Umgang mit antiken Objekten zur Zeit des Nationalsozialismus. *Archäologische Informationen*, 42, Early View, online publiziert 27. August 2019.

Landesdenkmalamt Berlin (15.06.2018). *Die Berliner Mauer*. <https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/berliner-mauer/> [21.07.2019].

NDR Presse und Information (19.10.2014). *Illegaler Handel mit geplünderten Antiken nimmt auch in Deutschland zu: Bundesregierung plant Gesetzesänderung*. [https://www.ndr.de/der\\_ndr/presse/mitteilungen/Illegaler-Handel-mit-gepluenderten-Antiken-nimmt-auch-in-Deutschland-zu-Bundesregierung-plant-Gesetzesänderung.pressemeldungndr14882.html](https://www.ndr.de/der_ndr/presse/mitteilungen/Illegaler-Handel-mit-gepluenderten-Antiken-nimmt-auch-in-Deutschland-zu-Bundesregierung-plant-Gesetzesänderung.pressemeldungndr14882.html) [21.07.2019].

Nikulka, F. (2017). Denkmalmanagement und Kulturgüterschutz in der universitären Lehre und Forschung: Das Beispiel Hamburg. *Archäologische Informationen*, 40, 373-376. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42518> [21.7.2019].

Ochs, Ch. (15.06.2016). *Mehr Kulturgüterschutz in der Lehre!* <https://www.pfahlbauten.at/blog/mehr-kulturg%C3%BCterschutz-der-lehre> [21.07.2019].

Philipps-Universität Marburg (o. J.). *Ethikerklärung*. <https://www.uni-marburg.de/de/fb06/vfg/dokumente/formularcenter/abschlussarbeit/ethikerklaerung.pdf> [21.07.2019].

Rothfels, J. (10.02.2018). „Barbarenschatz“ von Rülzheim: Urteil für Finder fiel milder aus. [https://www.rnz.de/nachrichten/metropolregion\\_artikel,-barbarenschatz-von-ruelzheim-urteil-fuer-finder-fiel-milder-aus-\\_arid,337206.html](https://www.rnz.de/nachrichten/metropolregion_artikel,-barbarenschatz-von-ruelzheim-urteil-fuer-finder-fiel-milder-aus-_arid,337206.html) [23.07.2019].

Saber, N. (13.03.2008). *Zerstörung der Buddha-Statuen von Bamiyan: Der Bildersturm der Taliban*. <https://de.qantara.de/inhalt/zerstörung-der-buddha-statuen-von-bamiyan-der-bildersturm-der-taliban> [21.07.2019].

Spiegel online (03.07.2015). *Palmyra: „Islamischer Staat“ prahlt mit der Zerstörung von Kulturgütern*. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/palmyra-in-syrien-is-prahlt-mit-zerstoerung-von-kulturguetern-a-1042005.html> [21.07.2019].

Tollkühn, Ph. & Otterbeck, T. (2017). Unwissenheit mit Folgen: Archäologische Objekte auf Berliner Flohmärkten. *Archäologische Informationen*, 40, 365-372. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42517> [21.7.2019].

Wagner, K. (2017). Kulturgüterschutz am Beispiel der Bodendenkmalpflege in Berlin. *Archäologische Informationen*, 40, 377-386. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/42519> [21.7.2019].

Wenk, E. (05.11.2018). *Organisierte Kriminalität: Der Kampf gegen illegalen Antikenhandel*. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/organisierte-kriminalitaet-der-kampf-gegen-illegalen-antikenhandel/23327846.html> [21.07.2019].

Zeit online (03.07.2012). *Geografie: 500 Jahre alte Waldseemüller-Karte entdeckt*. <https://www.zeit.de/wissen/2012-07/waldseemueller-karte-fund> [21.07.2019].

## Hinweis

Entsprechend der Redaktionsrichtlinien der Zeitschrift haben die Autoren auf gendergerechte Sprache verzichtet.

## Danksagung

Neben den bereits genannten Unterstützern möchte sich die AG bei der Fachschaftsinitiative der Prähistorischen Archäologie der FU Berlin – konkret Alexandra Zisché, Dominik Göldner und Jan-Claas Tattje – bedanken, die die Tagung vor Ort begleitete. Das Tagungsteam bestand neben den Autoren aus Tim Otterbeck, Christoph Doppelhofer, Stefan Grötzsch und Michael Dittmann.

## Über die Autoren

CHRISTIANE OCHS ist Studentin an der FU Berlin im Masterstudiengang „Prähistorische Archäologie“. Von 2012 bis 2018 engagierte sie sich im DASV in verschiedensten Positionen und war im Zuge dessen Teil des Organisationsteams der Berufsmesse ARCHAEOworks und der Workshopreihe ARCHAEOskills 2015 in Berlin sowie der Tagung „Jenseits von Palmyra – Kulturgüterschutz in der Lehre“ 2016 ebenfalls in Berlin. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Denkmalpflege.

PHILIPP TOLLKÜHN ist Student der „Prähistorischen Archäologie“ im Master an der FU Berlin. Er war von 2011 bis 2017 aktives Mitglied im DASV und ebenfalls Teil der von Ch. Ochs genannten Organisationsteams. Außerdem engagierte er sich in verschiedenen Hochschulgremien und ist aktuell in der AG Theorien in der Archäologie e.V. im Vorstand aktiv. Die Themen „Kulturgüterschutz“ und „Archäologie und Öffentlichkeit“ sind neben dem Forschungsfeld „Sozialarchäologie“ zwei seiner Hauptinteressengebiete.

Christiane Ochs  
Institut für Prähistorische Archäologie  
der Freien Universität Berlin  
Heidebrinker Straße 3  
13357 Berlin  
christiane\_ochs@msn.com

<https://orcid.org/0000-0002-6091-933X>

Philipp Tollkühn BA  
Institut für Prähistorische Archäologie  
der Freien Universität Berlin  
Seumestraße 17  
10245 Berlin  
ph.tollkuehn@web.de

<http://orcid.org/0000000248687409>